Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen

Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen

Band: 43 (1987)

Heft: 1

Buchbesprechung: Die geheiligte Diskriminierung - Beiträge zum kirchlichen Feminismus [Gertrud Heinzelmann]

Autor: Heinzelmann, Gertrud

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die geheiligte Diskriminierung

Kürzlich ist im Interfeminas-Verlag, Bonstetten, das neueste Werk von Dr. iur. Gertrud Heinzelmann erschienen: "Die geheiligte Diskriminierung - Beiträge zum kirchlichen Feminismus". Zum Inhalt des Buches äussert sich Gertrud Heinzelmann, deren weltbekannt gewordene Konzilseingabe vom 23. Mai 1962 seinerzeit zuallererst in der "Staatsbürgerin" veröffentlicht wurde, wie folgt:

"Die geheiligte Diskriminierung - Beiträge zum kirchlichen Feminismus" ist der erste Versuch, eine Übersicht über den Jetzt-Zustand des kirchlichen Feminismus zu geben. Dies geschieht sowohl im Hinblick auf seine theoretische Fundierung in den wichtigsten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Schlussfolgerungen als auch bezüglich der innerkirchlichen politischen Aktivitäten der engagierten Feministinnen.

Das 1. Kapitel "Die Frau zwischen wissenschafticher Empirie und Deutung" macht die Unvereinbarkeit sichtbar zwischen den modernen natur- und humanwissenschaftlichen Erkenntnissen vom Menschen, den auf die Frauen anwendbaren Ergebnissen der historisch-kritischen theologischen Forschungsmethode einerseits und den auf Typologie und Allegoresen abgestützten misogynen kirchlichen Deutungen der Frau anderseits. Die Feministische Theologie ist erwachsen auf dem Boden der erwähnten historisch-kritischen Methode, welche nicht von den Axiomen und Lehrauffassungen der orthodoxen Glaubenslehre ausgeht, sondern nach den Methoden moderner Geschichtsforschung das Alte und Neue Testament sowie die Dogmen- und Kirchengeschichte durchleuchtet. Die Bearbeitung dieser vielschichtigen Thematik ist ausgerichtet auf die vatikanische "Erklärung zur Frage der Zulassung der Frauen zum Priesteramt (1976/77)", welche die hoffnungsvollen Ansätze der Konzilszeit zerstört hat und selbst die geringsten Promotionen der Frauen auf kirchlichem Gebiet verhindert.

Das 2. Kapitel "Emanzipationsversuche und Unterdrückung" skizziert die grosse, religiös geprägte Frauenbewegung des 13.Jahrhunderts und ihre Bekämpfung durch die Amtskirche. Diese letztere hat es den Frauen verwehrt, als Beginen in Gemeinschaften zusammenzuleben und in selbständigen, keinen männlichen Ordensgemeinschaften unterstellten Klöstern ihren eigenen Lebensstil zu entwickeln. Um sich vom todbringenden Verdacht der Häresie zu befreien, mussten die religiös ausgerichteten Frauen auf die bereits damals formulierten Ideale religiöser Gleichberechtigung verzichten, ihnen auferlegte Strukturen annehmen und in strenger Klausur sich von der Welt abschliessen. Die Höhepunkte dieser feministisch sehr bewegten Zeit haben die Mystikerinnen geschaffen, die als erste in der Volkssprache dem von ihnen entwickelten mystischen Gedankengut Ausdruck gaben. Im gleichen Zeitraum hat die päpstliche Inquisition in unvorstellbarer Härte unschuldige Frauen, die sich als Häreti-

kerinnen oder Hexen verdächtig machten, verfolgt und ihre Urteile durch den weltlichen Arm in der Hinrichtungsform der Verbrennung vollziehen lassen. Nur Jeanne d'Arc, als neunzehnjähriges Mädchen am 30. Mai 1431 auf dem alten Marktplatz von Rouen verbrannt, wurde auf Betreiben des französischen Königs Charles VII. in einem neuen Prozessverfahren rehabilitiert und durch die Kirche 1909 selig- und 1920 heiliggesprochen.

Das 3. Kapitel "Zeitraum des II. Vatikanischen Konzils" schildert Entstehen und Auswirkung der weltbekannt gewordenen Konzilseingabe der Autorin vom 23. Mai 1962. Aufgrund des umfangreichen Archivs wird nachgewiesen, dass dieselbe nichts weniger war als der Ursprung der Feministischen Theologie und darüber hinaus des aktiven kirchlichen Feminismus. Geschildert wird die positive Aufnahme der Konzilseingabe in Amerika sowie die viel positivere Haltung der amerikanischen Konzilsväter im Vergleich zu den europäischen Konzilsteilnehmern. Es folgt eine Übersicht über die für die Frauen relevante nachkonziliare Geschichte der Amtskirche.

Im 4. Kapitel "Entwicklungen im kirchlichen Feminismus seit 1962" werden die aus praktischen Notwendigkeiten erwachsenen Neuerungen in Brasilien dargelegt. Anhand der wichtigsten Literatur wird festgestellt, dass in der lateinamerikanischen Befreiungstheologie nicht von einem theoretisch durchgebildeten kirchlichen Feminismus gesprochen werden kann. Derselbe ist beheimatet in den USA, welche aufgrund des Prinzips der Trennung von Staat und Kirche sowie der akademischen Lehrfreiheit an den staatlichen und privaten Hochschulen die rechtlichen Voraussetzungen geboten haben. Geschildert werden die wichtigsten Organisationen, welche mit ihren mutigen Vorstössen die stärksten Träger des kirchlichen Feminismus sind und die Konfrontation mit der Amtskirche auf allen ihren Stufen nicht scheuen. Das angegliederte Unterkapitel "Europa" gibt eine summarische Übersicht über die unter viel schwierigeren Bedingungen entstehenden Anfänge dieser Bewegung.

Das 5. Kapitel "Sexualmoral und Menschenwürde" geht aus von der Pastoralkonstitution Gaudium et spes des II. Vatikanischen Konzils, welche in § 51 Abs. 3 ohne jede Differenzierung Abtreibung und Tötung des Kindes als "verabscheuungswürdiges Verbrechen" erklärt. Gegenstand dieses Schlusskapitels sind die eindeutigen Konfliktsituationen zwischen den undifferenzierten, keine Rücksichten und Ausnahmen kennenden Lehren der Amtskirche und der katholischen Moraltheologie einerseits und den in den schwangeren Frauen gegebenen Menschenrechten moderner Prägung anderseits.

Gertrud Heinzelmann

(Das Buch "Die geheiligte Diskriminierung" ist im Interfeminas-Verlag, 8906 Bonstetten, erschienen; 240 Seiten, Fr. 30.--. Es ist ein Vademecum für alle, die sich mit dem kirchlichen Feminismus im Raum der katholischen Kirche auseinandersetzen und an dessen Förderung mitarbeiten. Es vermittelt ein fundiertes theoretisches Wissen, um den aktuellen

antifeministischen Argumenten der Amtskirche zu begegnen und die Vatikanische Erklärung zur Zulassung der Frauen zum Priesteramt 1976/77 zu beurteilen. Darüber hinaus gibt es eine einzigartige Übersicht über den kirchlichen Feminismus als innerkirchliche politische Bewegung, wie er sich schon im Laufe der Geschichte gezeigt, vor allem aber seit der Zeit des II. Vatikanischen Konzils in der alten und neuen Welt entwickelt hat.)

"But of course there's room for women in the Church — cleaning, cake-sales, tea-making, flower-arranging, bazaars....."

Laienkommission von England und Wales, Bericht 1980, Karikatur. Text: «Aber es hat bestimmt Raum für Frauen in der Kirche – putzen, Kuchen verkaufen, Tee sieden, Blumen arrangieren, Basare... (Übersetzung).